

Zusammenfassung der Ergebnisse

7.1 Werkstattsitzung des Bildungsbeirats vom 19.02.2025

- Vorstellung des [Sozialmonitorings](#) von Kai Günther
 - o Informationen zur Sozialplanung des Landkreises sind [hier](#) zu finden
 - o Allgemeine Informationen zur Sozialplanung sind [hier](#) zu finden
- Bericht der regionalen Geschäftsstelle
 - o Was bisher geschah „Übergänge“:
 - Recherche zu Angeboten in der Region
 - Recherche nach (über)-regionalen Informationsquellen
 - Treffen mit „Zukunftsgeneration“
 - o Erkenntnisse Zukunftsgeneration
 - 97 bekannte, außerschule Berufsorientierungsangebote
 - **Befragung von 1685 SuS in 2024**
 - hauptsächlich Gymnasialschüler*innen, Klassen 10/11
 - 60 % aller Befragten wissen nicht was sie werden wollen (etwas weniger in höheren Klassen)
 - Hauptinteressen in den Bereichen Gesundheit und Soziales, aber auch: Social Media, Schauspiel, Mode
 - 80% unsicher, was nach der Schule kommen wird
 - Top-Berufsberatung sind Eltern, Social Media & Praktika
 - 66 % der SuS haben in der Schulzeit keine Unternehmen kennengelernt oder „immer die gleichen“

- Was bisher geschah „Ganztagsbetreuung“
 - Ab- und Umfrage an Schulen
 - Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen
 - Aufbau eines regelmäßigen Online-Netzwerkes „Ganztag“
 - Aufbau des Arbeitskreises „Qualität im Ganztag“
 - 1. Kinderkonferenz Hildesheim
 - 1. Bildungskonferenz Hildesheim

Workshop

Phase 1

1. Bitte nehmt euch pro Person **fünf rote Klebepunkte** und nehmt in jeder Kategorie eine Einschätzung zur **Höhe** des Handlungsbedarf vor (siehe Hilfen).
2. Bitte nehmt euch pro Person **zwei grüne Klebepunkte** und markiert damit zwei Kategorien und beurteilt die **Dringlichkeit** des Handlungsbedarfs.
3. Einigt euch in der Gruppe auf zwei Kategorien, die ihr in der nächsten Arbeitsphase behandeln wollt.

Phase 2

1. Brainstormt in der Gruppe über mögliche Aufgaben und Maßnahmen für die Geschäftsstelle, entsprechend eurer Priorisierung.
2. Notiert eure Ideen auf dem vorbereiteten Plakat:
 1. Was?
 2. Wie? (Format)
 3. Für wen / mit wem?
 4. Wann?
 5. Wie wird der Erfolg gemessen?
3. Sollte noch Zeit verbleiben, besprecht Ideen aus einer dritten Kategorie.

Ergebnisse auf den nächsten beiden Seiten.

Ganztagsbetreuung

	Geringer Handlungsbedarf <i>Die aktuelle Situation ist weitgehend funktional, kleinere Optimierungen sind sinnvoll.</i>	Mittlerer Handlungsbedarf <i>Es gibt erkennbare Herausforderungen, Verbesserungen sind erforderlich.</i>	Hoher Handlungsbedarf <i>Strukturelle Probleme bestehen, dringender Handlungsbedarf.</i>	Kritischer Handlungsbedarf <i>Die Situation ist problematisch, grundlegende Reformen notwendig.</i>
Strukturen	Zuständigkeiten sind klar, Ganztagskonzepte vorhanden und allen bekannt	Einzelne Schulen haben Klarheit, aber noch Uneinheitlichkeit	Mangelhafte Koordination und teilweise unklare Zuständigkeiten, Strukturen oft unflexibel	Keine klaren Zuständigkeiten, Schulen sind isoliert, Konzepte fehlen oder sind den Beteiligten nicht bekannt
Kooperation	Die Zusammenarbeit mit den Schulträgern, dem Träger der Jugendhilfe und den Kooperationspartnern läuft reibungslos	Kooperation ist punktuell vorhanden, aber nicht flächendeckend	Fehlende Verantwortungsgemeinschaft und gemeinsames Verständnis von Betreuung, zu wenig Austausch	Schulen kämpfen für sich, keine funktionierenden Netzwerke und Austausch untereinander
Personal	Qualifiziertes Personal in notwendiger Anzahl ist vorhanden	Qualifiziertes Personal und ausreichendes Personal ist größtenteils vorhanden, aber nicht stabil	Unzureichende Personalsituation qualitativ und quantitativ, hohe Belastung der Schulleitungen	Hauptsächlich unqualifiziertes, ständig wechselndes Personal, keine Verlässlichkeit
Räumliche und finanzielle Ressourcen	Räume und Mittel vorhanden, Nutzung effizient	Finanzielle Mittel gerade ausreichend vorhanden, begrenzte aber vorhandene räumliche Ressourcen	Raumknappheit, fehlende Mensen, zu knapper finanzieller Spielraum	Massive Raumnot, unzureichende Finanzierung, keine Sponsoren
Partizipation	Eltern und Schüler werden regelmäßig in Entscheidungen eingebunden	Partizipation ist gegeben, aber nicht systematisch	Beteiligung ist sporadisch, viele Vorschläge bleiben unberücksichtigt	Eltern- und Schülermeinungen spielen kaum eine Rolle

G

WAS?	WIE?	FÜR WEN? MIT WEM (ZIELGRUPPE)	WANN?	ERFOLG?
Bildungsportal / Homepage was soll rein? Funktionen	Administrationsebene (Qualifikationen checken & "approven") Benutzerebene (Übersicht mit Suchfunktionen nach PLZ, Angebotsart, Zeit, Kapazität etc.)	extern beauftragen? Erstellung der Oberflächen, Features etc. (smart city?) • Uni mit einbeziehen • Werner-von-Siemens-Schule • Friedrich-List-Schule	ASA P → bis zur nächsten Sitzung Machbarkeitsstudie → Dinge erledigen, die sofort machbar sind → Probleme aufzeigen, was fehlt, wo es hakt.	• Das Portal ist online • Es wird genutzt • Wie viele Registrierungen? • Clickzahlen Es gibt ein Portal was von Kooperationspartnern ausgefüllt werden kann & das Angebot von Schulen etc. einsehbar und buchbar ist. (vor den Sommerferien!)
Rahmenbedingungen für Kooperationspartner → für Koop. Partner sammeln	Rahmenbedingungen beim MK erfragen und Maske zum Ausfüllen erstellen. → Support mitdenken	MK • Kooperationspartner über Sicht → Darstellung		
Domain sichern https-Fähigkeit!!!!	wer führt Schulungen zu Vereinsrecht & Registrierung auf dem Bildungsportal durch? ChatBot?	→ "Produktbeschreibung" liefert Daten für Suchfunktion		
	online shop Bildung → Benutzeroberfläche von einem online shop umformen zu Angebotsauflistung			
	Kulturraum → Bsp. für die Lösung des Problems: die Anbietenden müssen sich selber eintragen			
				Personal → im zweiten Schritt: Personalreiter hinzufügen? → Bedarfe der Schulen mit Anbietenden vereinen

Übergangsmanagement - Schule Beruf

	Geringer Handlungsbedarf <i>Die aktuelle Situation ist weitgehend funktional, kleinere Optimierungen sind sinnvoll.</i>	Mittlerer Handlungsbedarf <i>Es gibt erkennbare Herausforderungen, Verbesserungen sind erforderlich.</i>	Hoher Handlungsbedarf <i>Strukturelle Probleme bestehen, dringender Handlungsbedarf.</i>	Kritischer Handlungsbedarf <i>Die Situation ist problematisch, grundlegende Reformen notwendig.</i>
Berufsorientierung	SuS haben klare Berufsvorstellungen, Abbruchquoten (Ausbildung/Studium) sind gering	Einige Unsicherheiten, aber funktionierende Programme	Mehrheit der Schüler*innen ist unsicher, viele Abbrüche	Hohe Abbruchquote, fehlende Orientierung, keine Perspektiven
Matching & Marketing	Unternehmen erreichen Jugendliche über passende Kanäle und umgekehrt	Teilweise falsche Kanäle, aber einige funktionierende Ansätze	Große Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage	Fehlendes Matching und ineffektives Marketing. Betriebe und Jugendliche finden nicht zueinander
Formate	Unternehmens- und Berufsvorstellungen sind vielfältig und praxisnah	Standardformate vorhanden, aber wenig Innovation	Mangel an praxisnahen Formaten, wenig Beteiligung der Betriebe	Zu viele unübersichtliche Maßnahmen, die nicht zielführend sind, Jugendliche sind überfordert
Praktikum	Praktika werden gezielt zur Berufsorientierung genutzt	Praktika bieten teils unklare Perspektiven	Zu wenige Plätze, hohe Konkurrenz unter Schüler*innen	Praktika passen meist nicht zum Berufswunsch
Beratung/Informationen	Jugendliche und Eltern wissen genau, wo sie Beratung und Informationen finden	Einige bekannte Beratungsstellen und Infoquellen sind vorhanden	Beratungsangebote existieren, sind aber kaum bekannt	Beteiligte wissen nicht, wo sie Beratung und Infos erhalten

WAS?	WIE?	FÜR WEN / MIT WEM? (ZIELGRUPPE)	WANN?	ERFOLG?
Plattform mit Vorstellen der örtlichen Firmen	Filme + Plattform Social Media ↳ Reel-Format	Einsatz im Unterricht → für Schüler*innen		'Klicks' → Matches evaluieren (als Erkenntnisse)
Ideen für Mobilität Praktikum / Azubis				
Schüler*innen- befragung (schriftl. / Gruppen Diskussion) (Peer-)	Welche Entscheidungshilfen brauchen SuS für ihre Berufswegeplanung?	Kooper. mit Uni / HAWK? (Forschung)	(Ratio) 1.	
Buddy-System				